

werkstätten zeitlich und sachlich wesentlich straffer zusammenge-  
drängt werden mußte, sei es, daß durch die Verpflichtung zum  
Wehrdienst der eine oder andere Meister den Platz seiner Arbeit  
mit dem an der Front tauschen mußte und so der Lehrling selbst-  
ständiger als bisher sich mit den praktischen Fragen seines Be-  
rufes auseinandersetzen hatte. Auch in der Berufsschularbeit  
ergeben sich durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen wesentliche  
Einschränkungen im Lehrplan und im Unterricht. Die Zu-  
sammenlegung von Berufsschulen und die Verringerung der  
wöchentlichen Stundenzahl im Berufsschulunterricht bringen es  
mit sich, daß mehr denn je unsere Jugendlichen sich mit dem  
wesentlichsten Hilfsmittel der Praxis und der Schule befreunden  
müssen: dem Fachbuch.

Neben Lichtbild, Film, Merkblatt und Arbeitsblatt spielt  
das Fachbuch als Mittel zur Erreichung der gesteckten Ziele heute  
in der Berufsausbildung die wesentlichste Rolle. »Das Fachbuch  
erleichtert nicht allein ganz wesentlich die Arbeit in der Schule,  
es ist auch bei den Hausaufgaben, bei der häuslichen Vor- und  
Nachbereitung, bei der Vertiefung und Wiederholung und damit  
der Festigung des einmal Erlernten unerlässlich.« »Wenn der  
Jungarbeiter« — und damit folgen wir weiterhin den Ausführ-  
ungen, die Berufsschuldirektor Mühlberg im Heft 3/1940 der  
Zeitschrift »Das Deutsche Fachschristtum« gemacht hat — »schon  
in der Schule erkannt hat, von welcher großem Wert das Fach-  
buch für ihn ist, wird er auch späterhin den berufsfördernden  
Fachbüchern gegenüber aufgeschlossen sein.«

So ist dann das erstmalige Erscheinen der Fachbuchliste:  
»Fachbücher für Berufs- und Fachschulen« — sie soll in Zukunft  
jeweils im März in neuer Bearbeitung aufgelegt werden — be-  
stimmt als zeitgemäß zu bezeichnen. Gerade jetzt, da an die  
Jugendlichen die größeren beruflichen Anforderungen gestellt  
werden müssen und die Jugend außerhalb des Betriebes und der  
Berufsschule Wege gehen muß, die der beruflichen Förderung  
dienen, wird diese Zusammenstellung zur Unterstützung der schu-  
lischen Arbeit und weitgehenden Hilfestellung bei der praktischen  
Berufsausbildung wertvolle Dienste leisten.

Dem Buchhändler aber ermöglicht sie, intensiver als bisher,  
das Fachbuch an unsere berufstätige Jugend heranzubringen.  
Einer der wesentlichsten Wege wird dabei über die Berufs- und  
Fachschulen und ihre Lehrkräfte führen. Denn Schule und Lehrer  
sind hier die wichtigsten Mittler.

Da in den Listen die für den Lehrer und Schüler geeigneten  
Fachbücher jeweils besonders gekennzeichnet wurden, außerdem  
auch die verschiedenen Anforderungen der großen und kleinen  
Berufsschulen durch Kennzifferhinweise bei den Titelangaben  
berücksichtigt wurden, wird diese Auswahlliste nicht nur dem  
Buchhändler als bibliographisches Hilfsmittel bei Beratung  
und Lieferung wertvolle Dienste leisten, sondern auch den Be-  
rufsschullehrern wichtige Fingerzeige bei der Hinleitung der  
Jugendlichen zum Fachbuch geben. Aufgabe des Buchhändlers  
wird es aber sein, daß auch tatsächlich die Lehrkräfte in den Be-

sitz der Liste gelangen und so mithelfen, ein enges Band zwischen  
Buchhandel und Berufsschule zu knüpfen.

Bei allein 2846 berufsbildenden Schulen im Altreich mit  
etwa 22 000 Lehrkräften stellt dieser Einsatz der Liste für den  
Buchhandel einen Auftrag dar, der bestimmt auch seine Früchte  
tragen wird, zumal damit ja auch indirekt rund 2,5 Millionen  
durch die Berufsschulen betreute Jugendliche erfasst werden.

Wenn der Buchhandel daneben auch noch die Jugendlichen  
durch den werblichen Einsatz der Liste stärker an das Fachbuch  
heranführt, so wird das ideelle und auch wirtschaftliche Ergebnis  
dieser jeweils das ganze Jahr umfassenden Aktion bestimmt er-  
freulich sein.

Zur Liste selbst ist folgendes zu sagen: Ausgehend von den Fach-  
gruppen des beruflichen Schulwesens wurde die Liste in fünf Ab-  
schnitte eingeteilt.

Der I. Abschnitt bringt unter »Allgemein« das »allgemeine  
Berufsschristtum« sowie die Fachbücher, die »Fachliche Vorschriften  
zur Regelung des Lehrlingswesens und für die Meisterprüfung«  
bringen. Die Anweisungen für die einfache und doppelte Buchfüh-  
rung schließen sich an. In drei weiteren Untergruppen findet sich  
das Fachschristtum über »Allgemeine Berufskunde«, »Geschäftskunde«  
und »Staatsbürgerkunde«.

Der II. Abschnitt umfaßt die Fachbücher für die gewerb-  
lichen Berufsschulen. Dem Ausbau dieser Schulgattung entspre-  
chend wurden die Fachbücher titelmäßig nach folgenden Gesichts-  
punkten geordnet: 1. Metallgewerbe, 2. Elektrotechnik, 3. Bau-  
gewerbe, 4. Erz, 5. Flugwesen, 6. Bekleidung und gewerbliches Mäd-  
chenschulwesen, 7. Nahrung, 8. Maler, 9. Graphik.

Abchnitt III ist dem »Kaufmännischen Berufsschulschrist-  
tum« eingeräumt. Im einzelnen ergibt diese Fachbuchgruppe nach-  
stehendes Bild: 1. Betriebswirtschaft, 2. Buchführung, 3. Einzel-  
handel, 4. Drogerien, 5. Banken und Versicherungen, 6. Anwalts-  
angestellte, 7. Deutsch, 8. Fremdsprachen, 9. Wirtschaftskunde und  
Wirtschaftserdkunde, 10. Bürowirtschaft.

Die weiteren Abschnitte bringen: IV. das Landwirtschaft-  
liche, V. das gartenbauliche und VI. das hauswirt-  
schaftliche Fachschristtum für Schüler und Lehrer der entsprechen-  
den Berufsschulen. Auf eine Angabe der Untergruppen kann hier  
verzichtet werden, da die Abschnittsbezeichnungen bereits klar und  
deutlich den Umfang der einzelnen Sachgebiete angeben.

Insgesamt umfaßt die Liste bei etwa 4000 Titeln 274 Seiten im  
Format 10,5×19 cm. Durch Ziffern und Buchstabenangaben in  
Kursivschrift wurden die einzelnen Fachbücher als für den Lehrer,  
den Schüler, für ausgebaute und kleine Berufsschulen geeignet ge-  
kennzeichnet. Da hiermit der Abnehmerkreis der empfohlenen Fach-  
bücher ziemlich genau umrissen wird, konnte auf erläuternde Zusätze  
bei den Titelangaben verzichtet werden.

In ihrer Zweckbestimmung heute notwendiger als je, in Aufbau  
und Zusammenstellung erschöpfend, wird somit das Heft 2 der »Ver-  
öffentlichungen des Reichsministeriums für das Deutsche Fachschrist-  
tum«, die Auswahlliste »Fachbücher für Berufs- und Fachschulen«  
(s. a. die Anzeige des Verlages des Börsenvereins in Nr. 158, zweite  
Umhüllungsseite) dazu beitragen, die Jugend an ihr Fachbuch heran-  
zuführen und so mithelfen an der Formung des deutschen Fachbuch-  
arbeiters.

Wth.

## Wo erschien die älteste gedruckte Zeitung?\*)

Von Prof. Dr. G. Menz

Nachdem H. Fischer mit seiner Veröffentlichung »Die ältesten  
Zeitungen und ihre Verleger« (Augsburg 1936) die Erörterungen  
über dieses auch für den Buchhandel interessante Thema — sind  
doch Buch- und Zeitungsverleger in der Frühzeit und noch lange  
danach in weitestem Umfang personengleich — in ein neues Stadium  
geführt hatte, lag es nahe, die Frage für das Gutenbergjubiläums-  
jahr mit seinen geplanten Ausstellungen auch für das Pressewesen  
womöglich zu einer endgültigen Klärung zu bringen. Dem sollten die  
hier vorgelegten Gutachten über die Ergebnisse der Fischerschen  
Arbeit dienen. Der Erfolg ist nicht ganz befriedigend. Das liegt zum

Teil daran, daß die gewählte Fragestellung nicht eindeutig ist. Es  
handelt sich genau gesehen um mindestens zwei Fragen.

Fischer hatte als Druckort des bisher nach Augsburg verwiesenen  
»Aviso« von 1609 geglaubt Helmstedt nachweisen zu können. Das hat  
sich als Irrtum erwiesen. Darin stimmen alle Gutachten überein, und  
zwar mit Recht. Dr. Kurth erklärt (S. 59), der Aviso sei weder in  
Augsburg noch in Helmstedt, sondern in Wolfenbüttel bei Julius  
Adolf von Soehne gedruckt worden. Er bringt dafür gute Belege.  
Ruppel stimmt ihm auch zu, spricht aber doch nur von »größter  
Wahrscheinlichkeit« (S. 65 und 76, im Gegensatz zu bestimmterer  
Stellungnahme S. 75), und Schöne erklärt noch entschiedener, daß  
die in Kurths Beweisführung enthaltenen Voraussetzungen »einen  
schlüssigen Beweis auch für Wolfenbüttel nicht zulassen« (S. 93). Er  
führt Belege an, die Braunschweig als Druckort wahrscheinlich  
machen. Die Teilfrage also, wo der Aviso von 1609 erschienen sei,  
muß danach immer noch als offen gelten.

\*) Wo erschien die älteste gedruckte Zeitung? Fünf Gutachten,  
bearbeitet von Dr. W. Schöne, herausgegeben, v. m. Dr. W. Heide.  
Leipzig: Otto Harrassowitz, 1940, 94 S. NR 5.— (Forschungsberichte  
zur Geschichte des Pressewesens, Heft 1.)